

Kampfhubschrauber-Piloten trainieren auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr für Irak-Einsatz – Scharfschießen mit Lenkflugkörpern!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 051/07 – 02.03.07

Beim Scharfschießen mit Raketen bereiten sich Piloten auf neue Taktiken im Irak-Krieg vor

Von Seth Robson

STARS AND STRIPES, 25.02.07

(<http://www.estripes.com/articleprint.asp?section=104&article=42833&archive=true>)

GRAFENWÖHR, Deutschland – Beim ersten Raketenschießen aus dem Flug heraus feuerten am Freitag Apache-Kampfhubschrauber der 12th Combat Aviation Brigade / CAB (Luftlande-Kampf-Brigade) etwa 300 Raketen und Dutzende Hellfire-Lenkflugkörper über dem Truppenübungsplatz ab.

Maj. (Major) Thom Crowson, der Operations-Offizier der Divarty (Divisions-Artillerie) der 1st Armored Division (Panzerdivision), sagte, **14 Apache-Kampfhubschrauber** der 12th CAB vom 2nd Battalion (Bataillon) des 159th Aviation Regiment (Luftlande-Regiments) hätten für ihren Irak-Einsatz trainiert, der später in diesem Jahr stattfinden soll.

Maj. Brian Hoff, der Operations-Offizier der 12th CAB, sagte, die Apaches hätten "Running Fire" – das Abschießen von Raketen und Lenkflugkörpern auf Bodenziele aus dem Flug heraus – geübt.

Zum ersten Mal sei auf einem Truppenübungsplatz in Europa "Running Fire" praktiziert worden, sagte Maj. Scott Williams, der Operations-Offizier von 2/159. Als die Einheit im letzten September Raketen abschoss, feuerten die Hubschrauber auf der Stelle schwebend.

"Für 'Running Fire' braucht man ein größeres Schussfeld. Deshalb mussten wir den ganzen Truppenübungsplatz sperren," sagte Williams.

Fast der ganze Truppenübungsplatz Grafenwöhr mit seinen 77 Quadratmeilen (200 km²) durfte am Freitagmorgen während des Raketenschießens nicht betreten werden.

Hoff teilte mit, "Running Fire" sei eine Taktik, die vor allem im Irak und in Afghanistan angewendet werde.

"Wir versuchen vom 'Hovering Fire' (bei dem der Hubschrauber in der LUFT auf der Stelle schwebt) in diesen Ländern weg zu kommen, damit das Fluggerät nicht zum (leichten) Ziel wird", ergänzte er.

Williams teilte mit, der Übergang zu "Running Fire" beim Kampfeinsatz sei eine Reaktion auf die jüngsten Hubschrauber-Abschüsse durch feindliches Feuer im Irak.

AH-64 Apache-Kampfhubschrauber mit 30 mm-Maschinen-Kanone und 16 Hellfire-Lenkflugkörpern
(www.locked.de/de/flugzeuge/ah-64/ah64_pic01.jpg.html)



"Mit Raketen, Hellfire-Lenkflugkörpern und einem vollen Treibstofftank kann ein Apache nicht so gut auf einer Stelle schweben wie fliegen; 'Running Fire' ist eher aus einer stabilen Fluglage heraus möglich," sagte Hoff.

An dem "Running-Fire"-Manöver nahmen auch das 94th Field Artillery Regiment mit seinen "Multiple Launch Rocket Systems" / MLRS (Mehrfach-Raketenwerfern), das 501st Military Intelligence Battalion (Aufklärungs-Bataillon) mit seinen "Unmanned Aerial Vehicles" (unbemannten Aufklärungs-Drohnen), das 2nd Cavalry Regiment / Stryker (das Schnelle Eingreif-Regiment) mit seinen (mobilen) Radarstationen und vorgeschobene Beobachter der 1st Squadron des 1st Cavalry Regiment der 1st AD Divarty (der Divisions-Artillerie der 1. Panzer-Division) teil.

"Die Idee dabei war, so viele Einheiten wie möglich an einem Ort zusammen zu bringen, um die Wirksamkeit des Trainings zu maximieren," sagte Crowson.



MLRS-Raketenwerfer (Wikipedia)

Fertigkeiten, die während des Trainings eingeübt werden, bereiteten die Hubschrauber-Besatzungen auf ihre Hauptaufgabe beim Fronteinsatz vor, meinte Hoff.

"Raketen, die im Kampf abgefeuert werden, müssen punktgenau treffen. Das üben wir hier," fügte er hinzu.

In dem Trainings-Szenario des Manövers sollten die Apaches und die MLRS-Einheiten Fahrzeuge ausschalten, die von Aufständischen gestohlen worden waren, sagte Hoff.

"Unser Job ist es, sie zu stoppen, bevor sie zum Einsatz kommen," sagte er.

Jeder Apache trage 16 Hellfire-Lenkflugkörper, die eine Reichweite von maximal 8 km haben, und dazu bestimmt sind, Panzer oder leichter gepanzerte Ziele auszuschalten, sagte Williams.

Cpl. (Hauptgefreiter) Brian Edinger, der im September mit seiner Einheit, dem 501st Military Intelligence Battalion, von einem Jahreseinsatz im Irak (mit Überwachungs-Drohnen) zurückgekehrt ist, sagte, es sei ein erregendes Erlebnis gewesen, so viele Raketen auf einmal abgefeuert zu sehen.

"Das ist eine unglaubliche Gelegenheit, weil wir so etwas noch nicht einmal im Kampf erlebt haben. Dort (im Irak) habe ich fünf oder sechs Raketen gesehen. Hier wurden in drei Stunden etwa dreihundert Raketen verschossen," äußerte er.



Hunter-Drohne der US-Army
(www.army-technology.com/projects/hunter/)

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Die US-Army hat in Grafenwöhr mit geballter Feuerkraft einen Frontalangriff gegen einen Gegner geübt, der über viele Panzer und stark befestigte, mit zahlreichen Soldaten besetzte Stellungen verfügt.

Die US-Truppen im Irak sind zur Zeit vor allem durch sorgfältig getarnte "Roadside Bombs" bedroht, die wahrscheinlich nachts im Schutz der Dunkelheit am Strassenrand versteckt und aus sicherer Entfernung erst gezündet werden, wenn Militär-Konvois vorbei fahren. Außerdem werden US-Soldaten von Heckenschützen angegriffen, wenn sie mit Einheiten der irakischen Armee in Bagdad ganze Stadtviertel Haus für Haus durchsuchen, um "Aufständische" oder Waffen aufzustöbern. Die irakischen Kämpfer tauchen sofort wieder unter, wenn sie einige Schüsse abgegeben haben. Auch die täglich in irakischen Städten explodierenden Autobomben sind durch massiven Raketenbeschuss nicht zu entschärfen.

Die in Grafenwöhr mit Hubschraubern und Raketenwerfern trainierten Einsatztaktiken sind also zur Bekämpfung dieser aktuellen Bedrohungen im Irak völlig ungeeignet. Auch die bei dem Manöver eingesetzten Aufklärungs-Drohnen, mit denen sehr wahrscheinlich potentielle Angriffsziele aufgespürt und Treffer der Hellfire-Lenkflugkörper überprüft wurden, lassen eher vermuten, dass die US-Streitkräfte in Grafenwöhr eine offene Feldschlacht geübt haben.

Größere Angriffshandlungen sind zur Zeit nicht im Irak sondern eher in Afghanistan zu erwarten, wo die NATO demnächst unter US-Führung ihre "Frühjahrsoffensive gegen die Taliban" beginnen wird.

Die US-Army könnte sich auch auf einen neuen Krieg vorbereitet haben. Nach einem Luftüberfall auf den Iran würde es an dessen Grenzen zum Irak und zu Afghanistan ganz sicher zu größeren Kampfhandlungen mit der schlagkräftigen iranischen Armee kommen.

Zu welchem Zweck das großangelegte US-Manöver in Grafenwöhr auch immer veranstaltet wurde, es hätte überhaupt nicht stattfinden dürfen. Der Artikel 26 unseres Grundgesetzes verbietet ausdrücklich die Vorbereitung von Angriffshandlungen auf dem Boden der Bundesrepublik, und dieses strikte Verbot gilt auch für die US-Stationierungstreitkräfte, die auf unserem Territorium nur NATO-Verteidigungsaufgaben wahrzunehmen haben.

Es wird höchste Zeit, dass unser Parlament, dieses völkerrechts- und verfassungswidrige Treiben des US-Militärs auf unserem Boden, dem die Bundesregierung tatenlos zusieht, endlich durch ein klares Verbot beendet.

Mit Ihrer Unterschrift unter den Ramsteiner Appell (s. www.ramsteiner-appell.de) können Sie mithelfen, unsere Abgeordneten an ihre Pflicht zum Schutz unserer Verfassung zu erinnern. Fragen Sie bei dem/den Abgeordneten Ihres Wahlkreises nach, warum der Bundestag erst kürzlich den US-Streitkräften die uneingeschränkte Nutzung ihrer hiesigen Basen und des deutschen Luftraums mit den Stimmen der CDU/CSU, der SPD, der FDP und der Grünen auch weiterhin gestattet hat (s. LP 034/07). Fordern Sie die Damen und Herren auf, diese falsche Entscheidung umgehend zu korrigieren, damit wir nicht länger in alle laufenden und geplanten US-Angriffskriege verwickelt werden.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern